

Innovation zugänglich machen

Anlässlich der 5. Austragung der Europäischen KMU-Woche informierten gestern die Verantwortlichen über das Programm. Dabei steht das Liechtensteiner Unternehmertum im Zentrum der Veranstaltungen.

Vaduz. – Vom 11. bis 13. September 2013 findet die 5. Europäische KMU-Woche in Vaduz statt. Neben einem Themenabend finden unter anderem eine Unternehmer-Tour sowie eine Ausstellung statt. So sollen KMU und Interessierte für die Zukunft inspiriert und motiviert werden.

Austausch von Ideen

Bereits zum fünften Mal wird die Initiative der Europäischen Kommission zur Förderung von Unternehmen in ganz Europa auch in Liechtenstein durch die Regierung unterstützt. Die KMU-Woche ist eine europaweit etablierte Plattform, welche Gelegenheit zum Austausch von Ideen und Erfahrungen mit anderen KMU bietet.

Thomas Moll, Projektleiter der KMU-Woche, meint dazu Folgendes: «Wir wollen verständlich machen, was das Unternehmertum leistet und ausserdem eine Plattform für die Pflege der Netzwerke bieten. Unter dem Motto «Unternehmer lernen von Unternehmern» stehen die Themen Gesundheit, Innovation und neue Medien im Mittelpunkt der diejährigen Veranstaltungsreihe.»

Abwechslungsreiches Programm

Der Auftakt zur diesjährigen KMU-Woche bildet ein Themenabend unter dem Motto «Gesundheit in der Unternehmensstrategie» am 11. September im SAL in Schaan. Bei diesem werden vier Referenten praxisnahe Inputs liefern. In der anschliessenden Diskussion unter der Leitung von Marcus Vogt werden die Referenten sowie geladene Gäste anschliessend



Stellten das Programm der KMU-Woche vor: Marcus Vogt, Moderator am Themenabend, Thomas Moll, Projektleiter KMU Zentrum und Oliver Stahl, Präsident des Vereins Innovationen des Fürstentum Liechtenstein. Bild Sven Beham

über Gesundheit in der Unternehmensstrategie diskutieren und so die Thematik aus verschiedenen Perspektiven beleuchten.

Spannende Ausstellung

Am 13. September wird dann das «Unternehmer on Tour» durchgeführt. Zu Beginn wird die Ausstellung «Innovationen des Fürstentum Liechtensteins» im Mühleholzmarkt in Va-

duz eröffnet. Wie Oliver Stahl, Präsident des Vereins Innovationen des Fürstentum Liechtenstein erklärt, läuft das Projekt bereits seit längerem: «Wir haben bereits im Frühling eine Postkarte herausgegeben, auf welcher verschiedene bedeutende Erfindungen und Innovationen aus Liechtenstein abgebildet sind. Wir sind jetzt sehr darüber erfreut, dass wir die Ausstellung zusammen mit

der KMU-Woche eröffnen können.» Die Ausstellung soll spielerisch sein und die verschiedenen Produkte und Erfindungen aus Liechtenstein präsentieren. Die Ausstellung wird bis Mitte Oktober bei freiem Eintritt besucht werden können.

Unternehmer-Tour

Die Tour wird anschliessend bei verschiedenen innovativen, liechtenstei-

nischen Unternehmen fortgeführt. Hier soll die praxisnahe Umsetzung direkt im Unternehmen präsentiert werden. Sowohl für den Themenabend wie auch für das «Unternehmer on Tour» ist eine Anmeldung bis zum 6. September erforderlich.

Weitere Informationen zur KMU-Woche und zur Anmeldung sind unter www.kmu-zentrum.li/kmu-woche einsehbar. (pd/ags)

Die Seele der Buslinie Nummer 26

Markus Jehle fährt fast täglich die gleiche Strecke mit dem Bus. Schaan–Planken und wieder zurück. Und das seit 26 Jahren.

Von Sabrina Payrhuber*

Planken. – 15.53 Uhr. Lautes Brummen. Der Motor des Linienbusses 26 läuft warm. Das Motorengeräusch wird durch die Betonmauern verstärkt. Die Scheinwerfer gehen an und der neun Meter lange Bus schiebt langsam zurück. Kein Abgasgeruch, nur der Duft des zitronigen Putzmittels steigt in die Nase. Raus aus der Garage, den ersten Gang rein. Samstagmorgens, das Sonnenlicht strömt nun durch den Bus. Markus

Jehles Fahrt beginnt. Der Bus gleitet durch das dörfliche Planken. Holzhäuser mit rot gestrichenen Fensterläden, grosse Gärten. Menschen, die Jehle zunicken oder die Hand zum Gruss heben. Die ersten Fahrgäste warten schon. Geduldige Wanderer, die vom 786 Meter hohen Planken runter nach Schaan wollen. Die Strecke ist kurvenreich und teilweise steil, aber den 50-jährigen Fahrer beeindruckt das nicht.

Schon seit 26 Jahren ist Markus Jehle Chauffeur der Linie 26. Er hat den Beruf von seinem Vater geerbt. «Mein Vater ist vor mir schon die Strecke gefahren. Mit einem alten VW-Bus, aber nur nebenbei. Er hatte eine Gaststätte in Planken», erinnert sich Jehle, während er mit dem Bus die nächste Haltestelle anfährt. Damals sei die Strecke zweimal pro Tag befahren worden. Morgens und abends. Heute pendelt er 20-mal.

Es geht wieder rauf nach Planken, und obwohl an der nächsten Haltestelle niemand steht, fährt Jehle langsamer. Er schaut genau und hält. Ein älterer Mann steigt aus seinem schwarzen BMW, winkt und lächelt erfreut. Gemütlich geht er zum Bus, das giftgrüne Poloshirt verbirgt seinen Bauch nicht. Dann grüsst er mit einem freundlichen «Hoi» und freut sich, Jehle zu sehen. «Markus, wenn ich zu spät nach Hause komme, dann sag ich meiner Frau, dass du schuld bist.»

Eigenverantwortung

Die Buslinie 26 wird von Jehle selbst betrieben. Er hat einen Vertrag mit der

PostAuto Schweiz AG. Vor gut zehn Jahren wurde diese Kooperation nötig, weil es bei privat betriebenen Strecken im öffentlichen Verkehr die Möglichkeit geben muss, dass sich Anbieter aus ganz Europa bewerben können. Er hat den Zuschlag bekommen und ist jetzt für alles verantwortlich. Ab 1. Januar 2014 werden aber neue Verhältnisse herrschen: LIEmobil wird die Linie betreiben und Jehle wird erstmals das Leben als angestellter Busfahrer geniessen können. Doch an der Arbeit wird sich nicht viel ändern. Täglich Bus putzen. Den Bus in die Werkstatt bringen. Und natürlich fahren. Wenn Jehle zwischen den

Fahrten eine Pause von zwanzig Minuten hat, geht er den kurzen Weg zu seiner Frau nach Hause. Mit «Chefin» begrüsst er sie liebevoll. Eine gemeinsame Pause ist Pflicht. Seit 26 Jahren steigt Jehle fast täglich in den Bus. Wie lange er Ferien hat? Bisher waren es ein paar Tage über Ostern, acht Tage Sommerferien, eine Woche in den Herbstferien und manchmal ein verlängertes Wochenende nur mit seiner Frau. Sonntags hat er fast immer frei, dafür habe er einen Aushilfsfahrer. Ehefrau Karin hat wohl auch grossen Anteil daran, dass alles reibungslos funktioniert. «Fünf Wochen Urlaub im Jahr hatte ich noch nie! Das wird für meine Frau und mich sehr speziell ...» Kaum vorstellbar, dass ihm der Job mal nicht Spass macht, aber auch er habe Tiefs. Die Hände hat er in der Viertel-vordrei-Stellung auf dem Lenkrad. Er blickt konzentriert, hat aber kein Pro-



Stets die Strasse im Auge: Markus Jehle, von dem die Buslinie 26 selbst betrieben wird. Bild pd

blem, mal die Strasse aus den Augen zu lassen. Er könne die Strecke fast blind fahren. Obwohl er auf die Frage hin, wie viele Stationen es auf der Strecke Schaan–Planken gebe, kurz nachrechnen muss. Der Bus steht gerade. Die rechte Hand führt er zum Kinn, typische Denkerstellung. Dann muss er doch seine Fahrkartenmaschine befragen. «Es sind elf», ein bisschen Verwunderung schwingt bei dieser Antwort mit.

Die Strecke ist teilweise sehr kurvig, Jehle manövriert durch die jahrelange Übung den Bus gekonnt. Die Fahrgäste werden leicht hin und her geschüttelt. «Ich könnte auch schneller, aber das will ich nicht.» Gut so,

denn die Strasse ist steil und der Abgrund nahe. «Bisher hatte ich fast keine Beschwerden», sagt Jehle. Und auch keine selbst verschuldeten Unfälle. 17.05 Uhr: Die Glocken in Schaan läuten schon seit gefühlten Stunden. Bim. Bam. Es scheint, als würden sie nicht aufhören wollen, als würden sie darauf warten, dass Markus Jehle endlich ankommt. 17.07 Uhr, die Glocken läuten noch immer, da kommt er auch schon. Er und sein Bus. Er fährt die Runde, bis er am Gate B des Schaaner Busbahnhofs angekommen ist. Eine alte und eine junge Frau steigen ein und warten, bis Jehle wieder losfährt. Richtung Planken, wie fast jeden Tag seit 26 Jahren.

ZUR AUTORIN



*Sabrina Payrhuber, 25, ist in Linz (Österreich) geboren und lebt in Wien. Derzeit absolviert sie die 4. Internationale Sommerakademie für Journalismus und PR an der Universität Liechtenstein.

